

Rede von Bärbel Schäfer, Vorsitzende des Begleitausschusses des INTERREG-Programms Oberrhein

Begrüßung...

der heutige Tag setzt ein besonderes Zeichen für die enge Verbundenheit zwischen Deutschland und Frankreich, ganz besonders wahrnehmbar hier im gleichnamigen Eurodistrikt zwischen den Städten Strasbourg und Kehl in der Ortenau, ihren Bürgerinnen und Bürgern. Die Straßenbahnverbindung über den Rhein macht die Stärke Europas sichtbar.

Darüber freue ich mich als Regierungspräsidentin und als Vorsitzende des Begleitausschusses des INTERREG-Programms Oberrhein, also des Gremiums, das über die europäische Förderung dieses Projektes positiv entschieden hat. Dieses für die Grenzregionen so wichtige Programm der Europäischen Union hat einen ganz wesentlichen Anteil daran, dass heute Strasbourg und Kehl so eng zusammen gewachsen sind.

Angefangen hat dieses Projekt vor jetzt ziemlich genau 18 Jahren: Mithilfe einer EU-Förderung in Höhe von 130.000 Euro (Gesamtvolumen: 260.000 Euro) wurde erst einmal eine Machbarkeitsstudie für die Anbindung Kehls an das Straßburger Straßenbahnnetz beschlossen und durchgeführt.

Dann ging es weiter im Rahmen von INTERREG IV mit „Studien für den geplanten grenzüberschreitenden Ausbau der Strecke „D“ des Tramnetzes Strasbourg/Kehl mit Planungshorizont 2014“ und einer weiteren EU-Förderung in Höhe von 1,3 Mio. Euro (Gesamtkosten von rund 2,5 Millionen Euro).

Und dann das Projekt „Erweiterung des Straßburger Straßenbahnnetzes – Tramlinie D nach Kehl“, das noch einmal mit 2 Mio. Euro von der Europäischen Union unterstützt wurde (Gesamtbudget: 4 Millionen Euro).

Fest steht: Ohne INTERREG und somit ohne Europa wären wir mit dem Tram-Projekt nicht so weit gekommen.

Diese Tram ist ein Meilenstein, das Tüpfelchen auf dem i, wenn ich an die vielen weiteren bemerkenswerten Projekte denke, die hier in den letzten Jahren mit Hilfe der europäischen Gelder aus dem INTERREG-Programm den Eurodistrikt als grenzüberschreitenden Lebensraum sichtbar gemacht haben:

Spontan fällt mir da die Passerelle ein.

(„Planung und Begleitung des Baus der neuen Brücke für Fußgänger und Radfahrer im Rahmen der Landesgartenschau“ (EU: knapp 1 Mio. Euro))

Und: Nur wenige Meter von uns entfernt: die Deutsch-Französische Kinderkrippe Strasbourg-Kehl mit 60 Krippenplätzen (EU: knapp 1,7 Mio. Euro)

Und auch der Garten der zwei Ufer ist natürlich ein Beispiel für das Zusammenwachsen der beiden Städte Strasbourg und Kehl.

Also, ich muss jetzt einfach mal sagen: Man könnte ins Schwärmen kommen, es wird immer noch schöner und lebenswerter hier!

Für jedes Projekt galt es und gilt es aber natürlich, zur Gemeinsamkeit zu finden, indem Unterschiede respektiert und da, wo sie hinderlich sind, überwunden werden.

Diese Tram war und ist kein Selbstläufer: Das erforderliche Baurecht wurde auf deutscher Seite (quasi ab der Rheinmitte) durch mein Haus erteilt. Hierfür war eine außerordentlich intensive juristische Abwägung erforderlich - sollte die Tram doch über eine Staatsgrenze, über eine neue Brücke, durch die naturschutzrechtlich sensiblen Rheinauen, vorbei an der angrenzenden Wohnbebauung, bis in die stark frequentierte Kehler Kernstadt geführt werden.

Zeitgleich stellten sich auch betriebliche Fragestellungen. Schon ein nationaler Tarifverbund alleine ist eine Herausforderung angesichts unterschiedlicher individueller Interessen und Erwartungen seiner Partner. Umso mehr gilt dies für einen grenzüberschreitenden Tarifverbund mit seinen national unterschiedlich geprägten Facetten.

Ich zolle allen Beteiligten meinen großen Respekt, dass es gelungen ist im Interesse des großen Ganzen, im Interesse der Bürgerinnen und Bürger, die Unterschiede zu überwinden und von unserer Gemeinsamkeit zu profitieren.

Und ich freue mich, dass mein Haus zusammen mit dem Verkehrsministerium bei den komplexen Fragen im Zusammenhang mit der Genehmigung und der Gestaltung des grenzüberschreitenden Tarifverbundes durch eine intensive Begleitung und Beratung zum Gelingen dieses Vorzeigeprojektes beitragen konnte. Aber lassen Sie mich zum Abschluss nochmals betonen: Ohne unser Europa hätten wir das alles nicht geschafft.

Unser Europa hat INTERREG erst möglich gemacht und uns an den Grenzen mit Mitteln ausgestattet, um die Menschen zu unterstützen. Ganz konkret, und ganz in ihrem Alltag. Heute sehen wir das an dieser Verbindung. Europa macht's möglich!

Ein Drittel der Menschen in Europa wohnt in Grenzregionen, auch wir! Gerade wir haben ein elementares Interesse daran, dass Europa stabil und stark bleibt. Der Oberrhein besitzt Modellcharakter und kann Vorbild sein für ein konkretes und handlungsfähiges Europa!

Meine herzliche Bitte an jeden Einzelnen, der heute gekommen ist. Tragen Sie diese Botschaft offensiv hinaus!

Ich freue mich sehr, dass ich passgenau Ihnen, Herr OB Vetrano, zum heutigen Anlass die Genehmigungsurkunde für den Betrieb der zweiten grenzüberschreitenden Tram am Oberrhein übergeben darf und wünsche dieser wunderbaren Tram über den Rhein allzeit gute Fahrt – la voie est libre, alors en route!